

Die verlorenen Bücher

## Galerie Ahlers in Göttingen zeigt Kunstprojekte von Hannes Möller

30.06.2014 16:49 Uhr

Der Hintergrund des Bildes ist pechschwarz, das Objekt zerrissen oder zerflattert, es leuchtet und scheint im Raum zu schweben. Die Ausstellung „Die verlorene Bibliothek“ von Hannes Möller in der Galerie Ahlers zeigt historische Bücher, die der Künstler in Deutschland, Frankreich und Großbritannien aufgestöbert hat, teils in Bibliotheken oder Sammlungen, die den meisten nicht zugänglich sind – und deren Rücken er dann malte.



Bibliothek in der Galerie: Gäste und Galerist Oliver Ahlers (rechts) hören Renate Petzingers Einführung in das Werk von Hannes Möller.

© Heller

**Göttingen.** Es sind ausschliesslich realistische Aquarelle und Gouachen. Das Büttenpapier auf dem die Bücher gemalt sind, hat die Eigenschaft sich sofort zu wellen, wenn es feucht wird.

Möllers Bilder nicht. Renate Petzinger, führte bei der Ausstellungseröffnung in das Werk Möllers ein und verriet das Geheimnis seiner Technik: Er spannt das Papier fest auf eine Holztafel, so kann es sich nicht verziehen. Teilweise kleben noch Reste des Holzes an den Bildern.

Möller ist in Dinklage geboren, besuchte die Kunstschule Westend in Frankfurt und arbeitet seit 1980 als freischaffender Künstler. Seit 2007 beschäftigt er sich mit den verlorenen Büchern. Ein Besuch in der Cusanus-Bibliothek im rheinländischen Bernkastel-Kues inspirierte ihn damals zu der Idee, das Universum in einer Bibliothek darzustellen.

### „Die Verlorene Bibliothek“

Möller begann seine Reise durch historische Bibliotheken. Er fotografierte seine Eindrücke, malte und dokumentierte so die Schicksale alter Bücher. Auch in der Göttinger Staats- und Universitätsbibliothek fand er Objekte. Kundige erkennen die Etiketten sofort.

Bei seinen Arbeiten bedient Möller sich einer Techniken des Realismus, indem er erst das Objekt fotografiert und dann nach dem Foto malt. Es sind vor allem einzelne Buchrücken, die er detailgenau abbildet. Er malt den Samt, die Seide und das Leder, in das die Seiten eingefasst sind. Man kann die Buchbindetechniken erkennen, die Bänder, Riemen und Knöpfe. Die Farbpalette reicht von leuchtend weiß über sattes rot bis zu tiefem schwarz.

Möllers Thema ist das Wiederfinden und Sammeln. So hat er einen kleinen Teil der bedeutendsten Bibliothek des Mittelalters in einem Kunstprojekt neu zusammengesetzt. Er machte Bücher des Zisterzienserklosters Eberbach im Rheingau, die im Dreißigjährigen Krieg geplündert wurde, ausfindig und malte sie. Diese Gemälde hat er zu seinem Hauptwerk „Die Verlorene Bibliothek“ zusammengestellt. 76 von 100 Bildern sind in Göttingen zu sehen.

Am Ende bleiben die Bücher seltsam fern. Dem Betrachter ist das Wissen in ihnen nicht zugänglich. Damit sind sie so unerreichbar wie in den verschlossenen Bibliotheken.

Die Ausstellung „Die verlorene Bibliothek“ ist bis Sonnabend, 26. Juli, in der Galerie Ahlers, Düstere Straße 21 zu sehen. Öffnungszeiten: dienstags bis freitags 10 bis 13 Uhr, 15 bis 18 Uhr und sonnabends 10 bis 13 Uhr.

Von Serafia Johansson